

Antrag der Fraktion der CDU**Ganzheitliche Begleitung und Versorgung Schwerstkranker und Sterbender absichern**

Gerade Menschen an ihrem Lebensende brauchen besondere Fürsorge und Solidarität der Gesellschaft. Eine qualitativ hochwertige, in der Fläche ausreichende, ambulante und stationäre Versorgung von Menschen in dieser besonderen Lebenslage muss deshalb durch ein ganzheitliches Konzept abgesichert und die bisher vorhandene Unterversorgung, insbesondere im stationären Bereich, behoben werden.

Grundlage der Palliativ- und Hospizarbeit ist die ambulante Versorgung der Patienten zu Hause, um ihnen die letzten Lebenswochen und -monate in der gewohnten Umgebung und Nachbarschaft zu ermöglichen. Mittlerweile sind erhebliche Fortschritte in der vertraglichen Gestaltung der allgemeinen ambulanten Versorgung (AAPV) und der spezialisierten ambulanten Versorgung (SAPV) zwischen den Leistungsanbietern und den Krankenkassen in Bremen zu verzeichnen.

Insbesondere die Nachfrage nach stationären Hospizplätzen ist spürbar angestiegen, entsprechende Plätze sind in Bremen aber nicht bedarfs- und flächendeckend vorhanden. Im Jahr 2009 erfüllten, nach Angaben des Hospiz- und Palliativverbandes Bremen (HPV) 222 Patienten, die Voraussetzungen für einen stationären Hospizplatz. 99 Menschen verstarben während sie auf der „Warteliste“ standen. In Bremen existiert nur das stationäre Hospiz „Walle“ mit acht Plätzen, und auch spezialisierte Krankenhausstationen können den Mangel an stationären Hospizplätzen nicht ausgleichen.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

1. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, der Bürgerschaft (Landtag) bis zum 1. September 2012 ein Konzept für die Weiterentwicklung der ambulanten und stationären Palliativ- und Hospizversorgung im Lande Bremen zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.
2. Für die Ausarbeitung des Konzeptes soll ein temporärer Expertenkreis „Palliativmedizin und Hospizarbeit“ ins Leben gerufen werden, der die bisherigen Strukturen der Hospiz- und Palliativversorgung im Lande Bremen berücksichtigt.
3. Das Konzept soll dabei – ausgehend von den Anforderungen des demographischen Wandels – folgende Aspekte berücksichtigen:
 - Sicherstellung einer den Bedarf deckenden Versorgung insbesondere mit stationären Hospizplätzen im Einvernehmen mit den Kranken- und Pflegekassen.
 - Sicherstellung einer bedarfsgerechten ambulanten und stationären Versorgung auch in Bremen-Nord und Bremerhaven.
 - Unterstützung der meist im psychosozialen Bereich geleisteten ehrenamtlichen Arbeit in der Hospizbewegung durch Förderung von Qualifizierung und Supervision der Freiwilligen und Anerkennung ihres Engagements.
 - Sicherstellung der Fort- und Weiterbildung von Pflegepersonal in Palliativmedizin und Hospizarbeit.
 - Zusammenarbeit mit den beteiligten Berufsverbänden zur palliativmedizinischen Weiterbildung, insbesondere der Allgemeinmediziner.

- Verbesserung der palliativmedizinischen und psychosozialen Betreuung von älteren und behinderten Menschen in Pflegeeinrichtungen.
- Förderung der Zugangsmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund, auch ohne deutsche Sprachkenntnisse, und Berücksichtigung der speziellen Unterstützungsbedarfe bei der ambulanten und stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

Rainer Bensch, Sigrid Grönert, Claas Rohmeyer,
Bernd Ravens, Heiko Strohmann,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU